

MARIA CZAPKIEWICZ

TÄTOWIERUNG BEI DEN IRAKISCHEN ARABERN

Die Tätowierung als ethnologisches Problem taucht seit der Zeit der Cook-Reisen, d. h. seit der Hälfte des 18 Jh. in der wissenschaftlichen Literatur auf. J. Cook hat die Tätowierung bei den Einwohnern von Tahiti beobachtet und als erster diesen Terminus (von *tatau* — „tätowieren“ in der Tahiti-Sprache) in die europäischen Sprachen eingeführt¹. Weitere Forschungen haben gezeigt, dass der Brauch, die Haut zu tätowieren, sehr zahlreichen Völkern eigen ist und dass er in die entfernteste Vergangenheit zurückreicht.

Bereits an den neolithischen Idolen werden Ornamente gefunden, welche auf den Hautverzierungsbrauch hinweisen². Tätowierung war auch den ältesten sumerisch-akkadischen Stämmen Südmesopotamiens im IV Jahrtausend v. d. Z. bekannt; bei den Ausgrabungen bei al-'Ubeid (in der Nähe von Ur) wurden u. a. tönerner Frauenfiguren mit Tätowierungsspuren gefunden³.

Tätowierung kennen heute noch die Völker mit weniger entwickelten Zivilisation in Asien, Ozeanien und Afrika. Der Brauch hat auch in Europa eine gewisse Verbreitung gefunden, wo er durch die Matrosen eingeführt wurde und — besonders am Ende des 19. und Anfang des 20. Jh. — Mode war.

Die Tätowierung tritt in zwei grundsätzlichen Formen auf, und zwar

a) als eigentliche Tätowierung, die auf der Einführung des Farbstoffes unter die Haut beruht;

¹ C. Jenkinson, *Encyclopaedia of Religion and Ethics*, Edinburgh 1921, Bd. XII, Tatuing, S. 208a—214a.

² Max Ebert, *Reallexikon der Vorgeschichte*, Berlin 1926, Bd. IV, Tafel 1; vgl. auch Bd. XII, s. v. Tätowierung, S. 189—193.

³ W. J. Awdijew, *Historia Starożytnego Wschodu*, Warszawa 1957, S. 42.

b) als Hautanschnitt bzw. Hautanbrennung¹.

Beide Arten der Tätowierung — obwohl hauptsächlich die Tätowierung durch Nadelstechen verbreitet ist — findet man auch bei den Arabern in Irak, wo ich 1961 Forschungsarbeiten führte. Das Problem der irakischen Tätowierung wurde von dem Amerikaner Smeaton behandelt, der als Mitglied einer anthropologischen Expedition während seines Aufenthaltes in Irak in den Jahren 1933-35 umfangreiches Tatsachenmaterial zu diesem Thema gesammelt hat².

An dieser Stelle möchte ich lediglich einige Ergänzungen über die Muster mitteilen, die unter den irakischen Arabern bei der Tätowierung Verwendung finden. Ich hoffe auch, dass meine Bemerkungen, die 30 Jahre nach der Arbeit Smeaton's erscheinen, Vergleichsmaterial zu den Untersuchungen über den Europäisierungsprozess der arabischen Gesellschaft und den Mechanismus der kulturellen Verwandlungen, die infolge des Zusammentreffens der traditionellen arabischen Welt mit der westlichen Zivilisation eintreten, liefern können. Man kann nämlich selbst auf diesem schmalen Gebiet den Prozess der Umwertung der Kulturerscheinungen und das Eindringen der westlichen ästhetischen Kriterien beobachten.

Im heutigen Irak tritt die Tätowierung hauptsächlich bei der Landbevölkerung auf; in den Städten findet man sie meistens nur unter den ärmeren Schichten, d. h. unter den Handwerkern und Arbeitern.

Es werden sowohl Männer als Frauen tätowiert, zwischen den beiden Geschlechtern gibt es jedoch einige Unterschiede in der Tätowierungsart, auf die ich im Folgenden eingehen will. Interessant ist auch die Wahl der Körperstelle, an der die Tätowierung angebracht wird; diese Frage ist jedoch mit der Funktion der Tätowierung verbunden.

Nach dem Ziel, welchem die Tätowierung bei den irakischen Arabern dienen soll, habe ich sie in zwei Gruppen geteilt:

a) magische Tätowierung,

b) Ziertätowierung.

¹ C. Jenkinson, op. cit. S. 209b.

² W. Smeaton, *Tattooing among the Arabs of Iraq*. „American Anthropology“, Bd. XXXIX (1937), S. 53—61.

MAGISCHE TÄTOWIERUNG

Nach den Vorstellungen der Einwohner Iraks soll die magische Tätowierung einen Schutz gegen den vorzeitigen Tod, die Krankheiten und Körperschäden bieten; sie soll männliche Nachkommen, Liebe und Reichtum sichern. Die Tätowierung, die gegen den vorzeitigen Tod schützen soll, wird am häufigsten von Müttern an ihren neugeborenen Söhnen in der Form eines Punktes an der Nasenspitze gemacht (s. Muster 9). Den neugeborenen Jungen wird oft auch an ihrem Nasenansatz ein Punkt tätowiert zu dem Zweck, dass die nächsten Kinder auch Jungen werden.

Die Krankheiten abwährende Tätowierung wird folgendermassen verwendet:

a) gegen Kopfschmerzen — sie wird entweder an einer oder an beiden Schläfen in der Form von Punkten (bei Frauen und Männern) bzw. von kleinen Kreuzchen (fast ausschliesslich bei den Männern) — je eins an jeder Seite — oder auch hinter einem der beiden Ohren, und zwar als ein Punkt oder ein Punkt und ein Strich, angebracht (s. Muster 1, 11, 12).

b) gegen Augenkrankheiten — als ein Punkt in der Nähe des einen oder der beiden Augen. Diese Tätowierung wird fast ausschliesslich von Frauen verwendet (s. Muster 3).

c) gegen Handverrenkung — am Handgelenk, und zwar entweder um das Gelenk herum oder nur an seiner Aussenseite (s. Muster 14). Es wird dabei meistens die rechte Hand tätowiert. Diese Tätowierung tritt bald in der Form einiger sehr einfacher und unkomplizierter Elemente bald als ein schmuckvolles, reiches Muster auf (s. die Muster der rechten Hand).

d) gegen Fussverrenkung — an den Knöcheln an der Aussenseite des Beines, entweder in der Form eines Punktes oder zwei gekreuzten zickzackartigen Linien (s. Muster 7). Dieses Muster wird am häufigsten beobachtet.

e) gegen Rheumatismus — an der Aussenseite des Oberschenkels in der Form von einem Strich und einigen Punkten (s. Muster 8).

Es muss noch hinzugefügt werden, dass die heilbringende Tätowierung den Krankheiten nicht nur vorbeugen, sondern die bereits vorhandenen Leiden heilen soll. Eine der auskunftgeben-

den Araberinnen, heute 40 Jahre alt, hat sich im Alter von 25 Jahren einige Punkte an den Schläfen tätowieren lassen, um die Kopfschmerzen zu heilen, unter denen sie damals leidete.

Die Tätowierung, welche Nachkommen, und zwar hauptsächlich männliche Nachkommen versichern soll, wird nur bei den Frauen verwendet; sie wird am Unterleib, Rückenansatz und in der Nähe des Nabels angebracht (s. die Muster 6, 4 und 5) und nach den Angaben, die ich erhielt, tritt — mit der Ausnahme der Nabeltätowierung, die aus sehr kleinen Punkten besteht — in der Form von ziemlich deutlich erkennbaren Punkten auf.

Die Tätowierung, die bei Gewinnung und Erhaltung der Liebe des Ehemannes helfen soll, wird bald auf der linken bald auf der rechten Hand angebracht und besteht aus drei Punkten (s. Muster 2). Beachtenswert ist dabei die Tatsache, dass dieses Muster — bei den Frauen als liebebringend gebraucht — auch durch die Männer zu einem anderen Zweck verwendet wird: es wird nämlich auf der rechten Hand tätowiert zu dem Ende, dass es bei Gewinnung der Kraft verhilft (s. Muster 15).

Trotz meinen Bemühungen ist es mir leider nicht gelungen irgendwelche Angaben über die Muster und Lokalisierung der vermögenbringenden Tätowierung zu bekommen.

Aus den Beobachtungen von Smeaton und dem von mir gesammelten Material geht hervor, dass die Muster der magischen Tätowierung einfacher als die der Ziertätowierung sind. In manchen Fällen scheint jedoch die magische Tätowierung nicht so sehr von ihrer Funktion, als vielmehr von der Stelle am Körper abhängig zu sein. Die folgende Tatsache scheint diese Vermutung zu bekräftigen: die Araber lassen sich oft das Handgelenk tätowieren, was vor der Verrenkung schützen soll; trotzdem, dass es sich dabei um eine magische Tätowierung handelt und man sollte nur einfache Muster erwarten, kann man manchmal in diesen Fällen komplizierten und schmuckvollen Mustern begegnen.

ZIERTÄTOWIERUNG

Zu diesem Thema wurden folgende Beobachtungen gemacht:

1. Bei den Frauen wird diese Tätowierung auf Wangen, Kinn, Hals, Händen und Füßen, bei den Männern dagegen nur auf den Händen angebracht (s. die Ziertätowierungsmuster).

Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Ziertätowierung — besonders bei Frauen auf den Wangen — auch einem praktischen Zweck dient; bei der Mehrzahl der irakischen Bevölkerung nämlich kann man Narben finden, die durch Stiche eines besonderen Ungeziefers entstehen, und diese Narben können mit Hilfe dieser Tätowierung unsichtbar gemacht werden.

2. Obwohl die einzelnen Zierelemente sowohl bei den Frauen als bei den Männern Verwendung finden, sind die weiblichen Tätowierungsmuster schmuckhafter und komplizierter.

Mit dem Tätowieren selbst befassen sich in Irak alte Frauen, die Technik aber ist allgemein bekannt. Es kommt oft vor, dass die Mütter selbst ihren Kindern einfache Zeichen tätowieren. Die Technik ist sehr einfach — nach meinen Gewährsleuten wird die Tätowierung mit Hilfe einer oder einigen Nadeln gemacht, indem sie an einen über Feuer hängenden und mit Russ bedeckten Topf oder an den Russ einer Lampe gerieben werden, wodurch man eine dunkelblaue oder sogar tiefdunkelblaue Farbe der Muster gewinnt. Nach Smeaton wird die Tätowierung durch Anschneiden und Anstechen vollzogen. Nach meinen Beobachtungen und Angaben scheint jetzt die Tätowierung durch Anschneiden aus dem Gebrauch zu kommen. Alle meine Auskunftgeber haben nur die Tätowierung durch Nadelstechen erwähnt; die Tätowierung, die durch Anschneiden gemacht wurde, kann man nur bei älteren Frauen finden. Nach den Angaben meiner Auskunftgeber wird man meistens im jungen Alter tätowiert, im Falle einer Krankheit jedoch wird die magische Tätowierung unabhängig vom Alter vorgenommen.

Um das Thema vollständig zu erschöpfen, müssten noch die Unterschiede in der Tätowierungsart unter den einzelnen Gegenden Iraks berücksichtigt werden. Leider war ich nicht imstande das Material für ganzes Irak zu sammeln, trotzdem aber auf Grund meiner Beobachtungen in Bagdad, Basra, Neğef, Kerbelā' und Naşirija konnte ich feststellen, dass in verschiedenen Ortschaften einzelne Körperteile besonders schmuckvoll tätowiert werden. So z. B. die schmuckvollsten Tätowierungsmuster werden in Bagdad auf dem Gesicht, in Basra an den Füßen, und in Kerbelā' Neğef, und Naşirija auf den Händen beobachtet.

Die Tätowierung scheint heute aus dem Gebrauch zu kommen. Davon zeugen die folgenden Tatsachen: die reichen, schmuckvollen Muster findet man fast ausschliesslich bei den Irakern, die über 40 Jahre alt sind. Die jungen Menschen, die aus wohlhabenden bzw. mehr gebildeten Kreisen stammen, verwenden die Tätowierung fast überhaupt nicht. Die Tätowierungsmuster dagegen, die man noch bei den Vertretern ärmerer Schichten sehen kann, sind weniger schmuckvoll und oft schwierig erkennbar. Bei den aus verschiedenen Gesellschaftsschichten stammenden Kindern habe ich ausser den Punkten an der Nasenspitze und dem Nasenansatz keine anderen Tätowierungsspuren beobachtet. Ein Zeichen dafür, dass der Tätowierensbrauch zweifellos in Schwinden begriffen ist, stellt m. E. die Tatsache dar, dass mehrere jungen Leute, die in ihrer Kindheit tätowiert worden sind, versuchen heute oft mit Hilfe drastischer mechanischer und chemischer Mittel die Tätowierungsspuren aus ihrer Haut zu entfernen. Vielleicht ist diese Erscheinung ein Ausdruck der Veränderungen in der Psychik der Araber, welche durch den Unglauben an magische Wirkung der Tätowierung und durch die Annahme europäischer ästhetischer Kriterien verursacht werden.

Meine Bemerkungen abschliessend möchte ich hinzufügen, dass sowohl das Material, als auch die daraus gezogenen Schlussfolgerungen von Vollständigkeit weit entfernt sind. Dies hat zweifachen Grund: erstens die kurze Zeit, die ich mich in Irak aufhielt, wodurch ich nicht in der Lage war, Forschungsarbeiten auf dem gesamten Gebiet dieses Landes zu führen, und zweitens eine oft spürbar ablehnende Haltung meiner Auskunftgeber diesem Problem gegenüber.

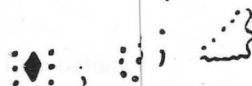
Männer

1. • auf beide
2. •• auf eine
3. • in der
4. ••• am Rücken
5. ••• um der
6. •• auf dem
7. • oder
8. •/• auf dem O

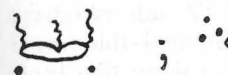
auf der Aussenseite



o)



um die Lip



- Muster von Nasirija; i) ein, s Muster bei einer alten Frau;
a) ein einziges Mal b) einer jungen Frau vorhandene Muster; c) das Başra.

MAGISCHE TÄTOWIERUNG

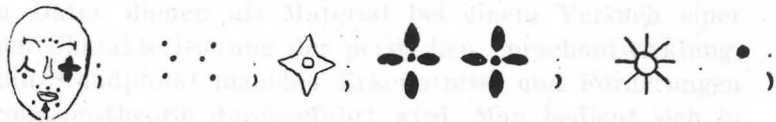
Frauen

Männer

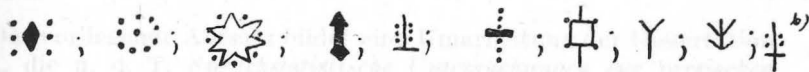
1. • auf beiden Schläfen
2. •• auf einer Hand
3. • in der Nähe der Augenwinkel
4. ••• am Rückenansatz
5. ••• um der Nabel herum
6. •• auf dem Unterleib
7. • oder  auf dem Knochel
8. •/• auf dem Oberschenkel
9. • am Ansatz oder der Spitze der Nase
10.  auf der linken Schläfe^a
11. X oder • auf beiden Schläfen
12. • oder  oder  hinter einem Ohr
13.  auf dem Hals
14. •— auf einer Hand
15. •• auf einer Hand

ZIERTÄTOWIERUNG

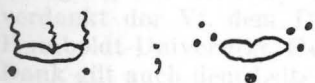
Frauen
auf den Wangen:



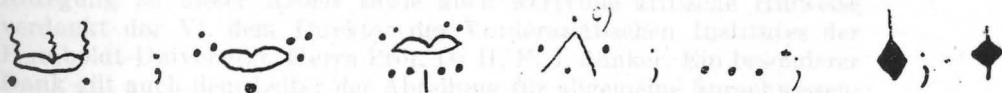
am Kinn:



um die Lippen herum:



zwischen den Augenbrauen: auf dem Hals:



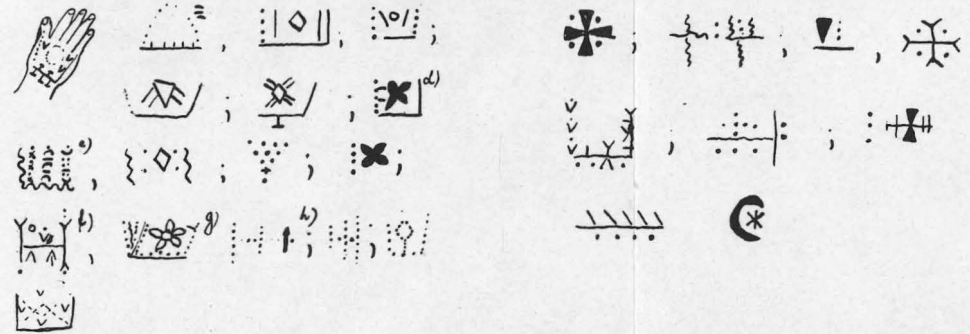
- a) ein einziges Mal begegnetes Muster; b) das einzige, bei einer jungen Frau vorhandene Muster; c) das einzige, bei einer jungen Frau vorhandene Muster.

DIE HÄNDE

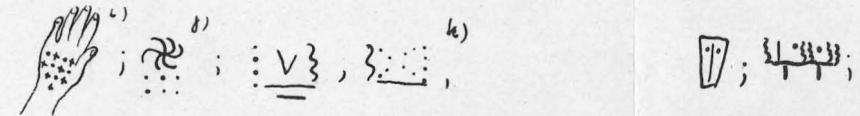
Frauen

die rechten Hände

Männer



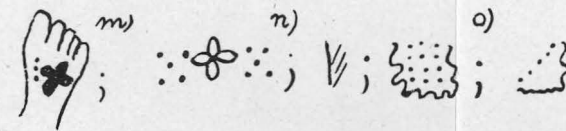
die linken Hände



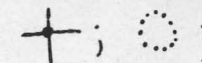
zwischen dem Handgelenk und dem Ellbogen auf der Aussenseite



die Füße



auf der Achillessehne



- d) und e) ein tieflinienförmiges Muster; f), g) und h) die Muster von Naşirîja; i) ein, bei einer kurdischen Christin vorhandenes Muster; j) das Muster bei einer alten Frau; k) und o) oft vorkommende Muster; l) das einzige bei einer jungen Frau vorhandene Muster; m) und n) die Muster von Başra.